

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-III, I. Marienstraße 33/32, Fernruf 25241. Postfachkonto 1068 Dresden. Das Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Sachverwalters beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Rezeptionsstelle: Postfach Nr. 8, Postfachamt 23 vom 11.3.37. Redaktion: Postfach Nr. 1, Postfachamt 23 vom 11.3.37. Druck: Postfach Nr. 1, Postfachamt 23 vom 11.3.37.

## Entscheidende Wende im Fernostkrieg

### Japaner unterbrechen die Bahnlinie Schanghai-Nanking

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

London, 26. Oktober.

Nach Meldungen aus Schanghai ist es den Japanern gelungen, die strategisch außerordentlich wichtige Eisenbahnlinie Schanghai-Nanking an einer Stelle abzuschneiden. Im japanischen Kriegsministerium bezelnhet man diesen Erfolg als einen entscheidenden Wendepunkt des Krieges in China.

Die Frage ist jetzt, ob es den Chinesen gelingt, an die Durchbruchstelle rechtzeitig Reserven heranzuführen. Sollte das nicht der Fall sein und sollten sich die Japaner an der Bahnlinie nach Nanking halten können, so würde die Folge vermutlich die sein, daß die Chinesen auch ihre Stellungen in der chinesischen Hauptstadt Schanghai räumen müssen. Da die Japaner neue Verhängungen bei Schanghai gelandet haben, werden sie naturgemäß alle Kräfte einsetzen, um den jetzt errungenen Erfolg zu erweitern und die Durchbruchstelle auszubehnten.

Militärische Kreise des japanischen Kriegsministeriums bezelnhet die Einnahme des tiefgelegenen Verteidigungsartels von Taihsang, 10 Kilometer nördwestlich von Schanghai, als den gleichzeitigen Beginn der nächsten Aktion in Richtung auf die Bahn Schanghai-Nanking, die von zahlreichen Luftangriffen unterbrochen wurde, als eine entscheidende Wendung.

#### „Wie im Weltkrieg ...“

Inzwischen werden die Ränge im Abschnitt von Taihsang erbittert und verlustreich von beiden Parteien fortgesetzt. Artilleriebomben und Granaten der Schiffs- und der Feldartillerie haben das Schlachtfeld, wie der DNB-Berichtserfasser von Ort und Stelle meldet, derartig zerstört, daß man sich in den Weltkrieg zurückverführt. Um jedes halboberflächige Gebüsch, um um jede Straßenecke wird heftig gekämpft. Bei den ständigen kräftigen Angriffen der Japaner ist der Plan von Stellungen und Verschiebungen auf Seiten der Chinesen kaum einmal bei Nacht möglich. Die Sturmangriffe der Japaner erfolgen auf einer Breite von rund 100 bis 200 Meter und werden an manchen Stellen bis 500 Meter weit, mindestens aber 100 bis 200 Meter, vortragen. Die Japaner geben den Chinesen mit äußerster Brutalität an und verfolgen über allmähliche Vororganisation ihrer Aktionen. Sie räumen ohne Rücksicht auf die Verluste die chinesischen Verteidigungsstellungen, wo Graben hinter Graben abgebaut ist. Dazu kommen die natürlichen Geländehindernisse. Zahlreiche Wasserläufe erschweren den Kampfplatz, jeder einzelne Graben zwischen den Restbefestungen bildet ein natürliches Hindernis.

#### Die Niederlassungen erneut gefährdet

Die Verwaltungen der beiden Internationalen Niederlassungen von Schanghai sind der Auffassung, daß die Lage für die Ausländerviertel wieder gefährlicher geworden ist.

Große chinesische Truppenverbände marschieren auf der Tschangshan Road, einer Straße, die die Niederlassung herumlaufend Ringstraße, südwärts. Aufschneidend ist ihr Ziel die Südküste Schanghais, so daß das Nanking-Gebiet erneut Gefahrenzone wird. Vor allem bent man die Befürchtung,



Zeichnung „Derzeitiger Lage“

daß bei nicht rechtzeitiger Zurücknahme der chinesischen Truppen aus dem Bogen von Nanking, der in Hinsicht auf die kommende Brüsseler Konferenz aus Festigungsgründen harnischig gehalten zu werden scheint, die Chinesen von Taihsang her auf die Niederlassungen gedrückt werden. Die Ausländer verstärken infolgedessen ihre Sicherheitsmaßnahmen.

#### Ganz Japan in Siegesfreude

Anlässlich der Einnahme Taihsangs wird am Mittwoch in ganz Japan gefeiert, überall werden Paraden und Fackelzüge stattfinden. In Tokio sind Umzüge von 500 000 Schülern, Studenten und Veteranen durch die Hauptstraßen und vor dem Kaiserpalast geplant.

### Die Torpedierung von Zeelands

Belgien hat seine neueste Sensation: Ministerpräsident van Zeeland ist zurückgetreten, und mit ihm das Kabinett. Eigentlich ist Belgien seit den Wahlen im April dieses Jahres innerpolitisch nicht mehr zur Ruhe gekommen. Es hat seine Aufregungen sozusagen am laufenden Band gehabt. Die inneren Meinungsverschiedenheiten sind ja erheblich. Außer den in allen Ländern, die irgendeiner Form des demokratischen Systems huldigen, üblichen Gegenätzen zwischen den Parteien von rechts bis links besteht ständig die Spannung zwischen den Wallonen und Flamen, und man braucht nur an das Amulettgesetz zu erinnern, das den flämischen Aktivitäten nicht weit genug und den wallonischen Chauvinisten zu weit ging, um die politische Struktur des Landes zu beleuchten. Aber es sind nicht diese Dinge, über die das Kabinett von Zeeland zu Fall gebracht wurde. Mit ganz anderen Waffen hat man die Regierung torpediert. Bewußt kam das Ergebnis nicht mehr überraschend. Schon seit Monaten trug sich van Zeeland mit der Absicht, seinen Posten niederzulegen. Wenn er dieses Vorhaben immer wieder hinausgeschob, so deshalb, weil der König einen Regierungswechsel angeht die zu lösenden Aufgaben für unangebracht hielt, und weil auch die Ministerkollegen den Regierungschef immer wieder bedrängten, die Linie nicht ins Rot zu werfen. Eine unumgängliche Notwendigkeit, das Feld zu räumen, lag für van Zeeland auch jetzt nicht eigentlich vor. Schon seit langem gingen ja die Auseinandersetzungen über die belgische Nationalbank im Parlament hin und her. Um eine Klarstellung der Angelegenheit herbeizuführen, fand Anfang September eine außerordentliche Parlamentssitzung statt. In deren Verlauf konnte van Zeeland den Nachweis führen, daß er, was seine Person anbelangt, durchaus korrekt gehandelt habe. Das Ergebnis der Parlamentsdebatte war ein mit großer Mehrheit angenommenes Vertrauensvotum in der Kammer, das wenige Tage später vom Senat mit noch größerer Stimmenmehrheit bestätigt wurde. Die Krise schien damit zunächst überwunden. Allerdings waren es aufreibende Tage für van Zeeland gewesen. Notgedrungen hatte er sich mit den Plankeleitern, Rängen und Juristen auseinandersetzen müssen, die gegen ihn geschwiebelt worden waren. Das geriet an seiner Gesundheit nicht allzu selten gefährdet, und als die Krise überwunden war, hielt sein Arzt einen längeren Erholungsurlaub für notwendig. So begab sich der belgische Ministerpräsident nach Südtirol. Doch mit dem Ausscheiden sollte es wieder einmal nicht werden. Kaum hatte er den Rücken gefreht, waren die Rufenmacher erneut am Werk, und nach kurzen Wochen der Kur erreichten nach Brüssel zurückzuführen. Schon vorher hatte das Kabinett, und zwar am vergangenen Freitag, nicht weniger als sechs Stunden darüber beraten, ob die Regierung im Amt bleiben könne oder nicht. Als bald nach seiner Ankunft hätte van Zeeland die Entscheidung. Er hatte genau von dem Betreuer, das sich in der Öffentlichkeit mit seiner Person beschäftigte. Es drängte ihn, eine reine und klare Atmosphäre zu schaffen. Das schien aber nur möglich durch ein Ausscheiden aus dem Amt, und seinem Schritt schlossen sich die Minister an, als letzte Amtshandlung ihn ihres Vertrauens versichernd.

Bei der belgischen Nationalbank sind zweifellos Unregelmäßigkeiten vorgekommen. In Übereinstimmung mit dem Staatsanwalt haben die Gerichtshöfchen von Brüssel eine umfassende Untersuchung durchgeführt. Diese erstreckt sich nicht nur auf die Nationalbank, sondern auch auf Kreditinstitute, die mit der Nationalbank in Verbindung stehen. Der belgische Staatsanwalt spielt hinein. Den jüdischen Wauwern Julius und Heinrich Wasmuth, die aus der Systemzeit in Deutschland faktisch bekannt sind, ist es gelungen, gefälschte Wechsel in Umlauf zu setzen, auf die die Nationalbank Kredite einräumte, die zeitweilig die Summe von hundert Millionen Franken überstiegen. Das Schwindelgebäude der Wasmuth ist zusammengebrochen, und gegen die Brüder, die den Bauplatz ihrer Schwindelzentrale in Amsterdamm aufgeschlagen haben, läuft zur Zeit ein Strafprozess vor einem Brüsseler Gericht. Soweit ein juristisch sicheres Verbrechen der Nationalbank vorliegt, steht noch dahin. Daß es eine Leichtfertigkeit war, sich überhaupt auf Wechsel einzulassen, bei denen die verachteten jüdischen Schieber eine Rolle spielten, steht zwar fest. Dahin geben auch die heftigen Vorwürfe, die der Leitung der Nationalbank insbesondere von Seiten der Regierten und der Nationalisten gemacht werden. Welcher Art die Unregelmäßigkeiten im einzelnen sind — es dürfte sich um Vertuschungsmanöver handeln —, ist der Öffentlichkeit bisher nicht bekanntgegeben worden. Erst die Gerichtshöfchen sind hierüber Aufschluss geben. Es handelt sich um Vorgänge, die bis 1933, zum Teil sogar bis 1920 zurückreichen. Das aber ist eine Zeit, in der van Zeeland als Abgeordneter der Leitung der Nationalbank angehörte. Die Opposition macht ihm den Vorwurf, er habe um die Dinge gewußt. Auch ein Mitglied der Regierung, der sozial-

## Verzicht auf die symbolische Zurückziehung

### Neuer Entschließungsentwurf in London angenommen - Nächste Sitzung am Freitag

London, 26. Oktober.

Die Dienstagssitzung des Hauptausschusses des Nicht-Ermittlungsausschusses dauerte fünf Stunden. Die Sitzung schloß mit der Annahme eines neuen Entschließungsentwurfes, der den Regierungen zur Stellungnahme unterbreitet werden soll. Die nächste Sitzung des Nicht-Ermittlungsausschusses wird am Freitagvormittag 10.30 Uhr unter Vorsitz von Lord Plymouth stattfinden.

Der Entschließungsentwurf hält sich im allgemeinen an denjenigen, der in den letzten beiden Sitzungen verhandelt worden ist. In ihm fehlt lediglich die in Aussicht genommene symbolische Zurückziehung der Freimantellwilligen, die auf Wunsch der Mehrheit zurückgezogen werden soll. Die Entschließung steht somit vor, daß an spanischen Parteien herangezogen werden sollen, und daß an diesen zwei Kommissionen gelandt werden sollen, um die Zahl der bei den Parteien befindlichen Freimantellwilligen festzu-

stellen und Maßnahmen mit den beiden Parteien über die Ausbannung der Freimantellwilligen zu klären.

Darüber hinaus ist Lord Plymouth ermächtigt worden, einen Entschließungsentwurf über die Befugnisse, die Arbeitsmethoden und die Zusammenfassung der nach Spanien zu entsendenden Kommissionsmitglieder auszusprechen. Ferner soll er Persönlichkeiten für die Kommissionen in Vorschlag bringen. Hierbei ist ausdrücklich darauf hingewiesen worden, daß die Befugnisse der Kommissionen klar zu werden müssen und daß diese lediglich für heilende und beratende Funktionen haben dürfen. Die Beurteilung der Berichte müsse hingegen ausschließlich dem Ausschuss in London überlassen bleiben.

Was die Frage der Kriegsverbrechen betrifft, so wurde beschlossen, diese Frage auf der Grundlage des britischen Planes zu lösen. Ferner kam man überein, das Verbot der Freiwilligenleistung und Waffenlieferung erneut zu bekräftigen. Die Kontrolle in Spanien soll hergestellt und verstärkt werden.

### Rudolf Hess auf dem Wege nach Rom

München, 26. Oktober.

Rudolf Hess hat am Dienstagabend mit dem fahplanmäßigen Nachtzug München verlassen, um der Einladung des Duce nach Rom Folge zu leisten. Stabschef Luge, Reichsleiter Frank, Gauleiter Adolf Wagner, Gauleiter Terboven und Stellvertreter Gauleiter Gertliger befinden sich als Abordnung der NSDAP in der Begleitung des Stellvertreters des Führers.

Die Abordnung wird begleitet von den Parteigenossen SA-Gruppenführer Reimann als Adjutant des Stabschefs, Hauptamtsleiter Steiner als Stabsleiter des Reichsleiters, Hauptamtsleiter Steiner als Stabsleiter der SA-Verbindungsabteilung der NSDAP, Reichsammittelmeister Gummertmann als Stabsleiter des Reichsleiters der NSDAP,

Reichsammittelmeister Dr. Laß, Direktor der Akademie für Deutsches Recht, sowie Stabsamtsleiter Pflanz und Obersturmführer Winkler als Adjutanten des Stellvertreters des Führers.

Vor der Abfahrt des Zuges hatten sich am Münchner Hauptbahnhof zur Verabschiedung des Stellvertreters des Führers und der Parteiführung eine große Anzahl führender Persönlichkeiten eingefunden, an ihrer Spitze der Stellleiter des Stellvertreters des Führers, Reichsleiter Wörmann, Reichsleiter Wörmann, Staatssekretär Generalmajor Hofmann und der Oberbürgermeister der Hauptstadt der Bewegung, Reichsleiter Piehler, sowie der gesamte enge Mitarbeiterstab des Stellvertreters des Führers. Nachdem der Stellvertreter des Führers gemeinsam mit der Abordnung der NSDAP die Front der angetretenen Ehrenformationen abgeschrieben hatte, setzte sich der Zug unter den Klängen der Nationalhymnen in Bewegung.